

Studieren geht über memorieren: Biographie über Karls Carstens

20.06.2008 09:16

Alter: 2 yrs

VON: NORBERT MATERN (KK)

Kategorie: [KK 1258](#)

*Tim Szatkowski: Karl Carstens – eine politische Biographie. Böhlau Verlag, Köln
2007, 577 S., 39,90 Euro*

Die Dissertation von Karl Carstens (1914–1992) umfaßte 78, die von Tim Szatkowski an der Münchner Universität über ihn 577 Seiten. War sie zu schreiben ein Wagnis? Die Unterlagen bis 1945 – ein Koffer Briefe – gab Frau Veronica Carstens nicht heraus, einige Quellen zu den verschiedensten Funktionen des späteren Bundespräsidenten unterliegen noch der archivarischen Sperrfrist.

Es lohnt jedoch, sich mit Leben und Wirken des gebürtigen Bremers zu beschäftigen, der sich gegen den Verdacht wehren mußte, ein Nazi gewesen zu sein, und als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, des Verteidigungsministeriums, Chef des Bundeskanzleramts, Fraktionsvorsitzender der Union im Deutschen Bundestag und Bundestagspräsident im Zentrum der Auseinandersetzungen um die deutsche Ostpolitik stand. Die Erleichterung der Lebensverhältnisse für die Bürger in der späteren DDR, das Alleinvertretungsrecht, die Nichtanerkennung der Oder-Neiße-Linie und als Ziel die Wiedervereinigung bestimmten sein Wirken und Handeln.

Szatkowski bestätigt, wie sehr für Carstens die ostdeutsche Kultur zur deutschen Identität gehörte. „Die Geschichte Ostpreußens, Pommerns, Schlesiens und der anderen Ostgebiete deutete Carstens auf der einen Seite als Teil der deutschen Geschichte. Auf der anderen Seite sollte ihr Erbe allen gehören, uns Deutschen und uns Europäern.“

Szatkowski geht zum Teil sehr ins Detail, schreibt damit allerdings praktisch eine Geschichte der Bundesrepublik von 1954 bis 1984, da Carstens im ständigen Kontakt mit den wichtigsten Politikern stand, die von Szatkowski zum Teil auch knapp portraitiert werden.

Als Jurist und Wissenschaftler neigte Carstens nicht zu schnellen Entschlüssen, Szatkowski spricht nicht zu Unrecht von einem „abwartenden Führungsstil“.

Carstens sei mehr Administrator als Inspirator gewesen. Als Chef des Bundeskanzleramtes jedoch bekam er im Gegensatz zu seinem glücklosen Vorgänger zu Kiesingers Zufriedenheit das Haus schnell in den Griff.

Durch eingehendes Quellenstudium korrigiert der Autor des öfteren nicht nur Carstens' eigene späteren Erinnerungen, sondern auch andere politische Memoiren.

[<- Zurück zu: Ausgabe 1258](#)